

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Germanistik

Frühjahrssemester 2026

Version 4



Nachträge und Korrekturen:
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite) ist immer online.

Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise	5
Wissenschaftliches Schreiben	7
Wissenschaftliches Schreiben	7
Literaturwissenschaft	8
Ältere deutsche Literatur (LW I)	8
Einführung in die germanistische Mediävistik	8
Propädeutischer Begleitkurs und Einführung in die germanistische Mediävistik	9
Von der Textimmanenz zum Neomediävalismus – alte und neu(est)e Wege der	
Erforschung mittelalterlicher Literatur und ihrer Rezeption	10
Elektronisches Edieren und Digital Humanities. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt	11
Nichts als die Wahrheit? Höfisches Erzählen in der Volkssprache zwischen Authentizitätsanspruch und fiktionaler Ästhetik	12
Forschungskolloquium Germanistische Mediävistik	13
Neuere deutsche Literatur (LW II)	14
Deutsche Literaturgeschichte I: Renaissance und Humanismus	14
Ringvorlesung: Sustainable Forms	14
Ringvorlesung: Rainer Maria Rilke 1926 / 2026	15
Literaturverfilmungen	16
Familie und Herkunft in der Novellistik des Realismus	17
Vierzehn Verse in Bewegung: Globalgeschichte des Sonetts	18
Deutschsprachige Romantik. Literaturgeschichte in Textanalysen	19
Ökologische Kinder- und Jugendliteratur: Gattungen – Themen – Geschichte	20
Lifelog: Das digitale Tagebuch	21
Komik und Humor in der Literatur vom 18. bis 21. Jahrhundert	21
Kulturtransfer im 18. Jahrhundert: Texte, Protagonisten, Kommunikationsformen	22
Dorothee Elmiger	23
Bestseller und Longseller	24
Neoromantik	25
Jiddisch-Lektüre – Von Bern in die weite Welt: jiddische Literatur im 20. Jahrhundert	25
Neuerscheinungen	26
Bedingungen des Textes. Literaturtheoretische Rahmungen für editionsphilologische Entscheidungen	26
Forschungskolloquium: Gegenwartsästhetik	27
Kandidat:innenkolloquium	28
Kolloquium für Examenskandidat:innen	28
Komparatistik	29
Der junge Humboldt – wie man Jugendwerke wiederentdeckt (mit einer Exkursion nach Berlin)	29
Theater-Praxis: Vom Text auf die Bühne	30
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur: Die wunderbare Landschaft auf Schlachtfeldern, Friedhöfen und Ruinen	30
Niemandsland – Erzählungen von der neoliberalen Sonderzone	31

Inhaltsverzeichnis

Kandidat'innenkolloquium	31
------------------------------------	----

Sprachwissenschaft	33
-------------------------------------	-----------

Einführung in die Soziolinguistik	33
Historische Sprachwissenschaft. Eine Einführung.	34
Sprache in Kultur: Interaktionale Soziolinguistik und Sprachanthropologie	34
Basismodul A, Teil 1: Morphologie	35
Basismodul B, Teil 2: Phonetik und Phonologie.	36
Gesprächsanalyse.	37
Sprache der Runeninschriften.	37
UnVergessen: Migration, Mehrsprachigkeit und Geschichte im Pflegeheim.	38
Language, Gender and Sexuality	39
Quantitative Methods in Sociolinguistics	40
Einführung in die Analyse soziolinguistischer Daten mit R.	40
Ringvorlesung: Wie wir sprechen	41
Ringvorlesung: Herkunftssprachen	41
Forschungskolloquium der Systemlinguistik, Interaktionalen Linguistik & Diskurslinguistik	42

Lehrangebot Editionsphilologie	43
---	-----------

Fachdidaktik	44
-------------------------------	-----------

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2026

01.02.2026–31.07.2026

Vorlesungszeit: 16.02.2026–29.05.2026

Öffnungszeiten Sekretariat

Für aktuelle Informationen konsultieren Sie bitte unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/ueber_uns/kontakt/index_ger.html

Telefon 031 684 83 11

Zuständigkeiten

Studierendenbetreuung, KSL, Hörräume: Rahel Kleger (Mo. und Do.)

Personalwesen, Finanzen: Ursula Rohrbach (Mo.–Fr.)

Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Kontaktaufnahme via E-Mail: rahel.kleger@unibe.ch

Studienberatung

Sprechstunden (Ueli Boss)

Dienstag 11:30–12:30

Donnerstag 09:30–10:30

Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html

Fachkoordination Mobilität

Weitere Informationen: https://www.germanistik.unibe.ch/studium/mobilitaet/index_ger.html

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft.germ@unibe.ch

Alumniverein Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: alumniberngermanistik@gmail.com

Anmerkung zum Lehrangebot

Das Modul „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2“ (6 ECTS-Punkte, Vorlesung und Propädeutikum) besteht aus der Pflichtvorlesung „Einführung in die Soziolinguistik“ (3 ECTS-Punkte) und einem frei wählbaren Ergänzungskurs aus dem Angebot der Deutschen Sprachwissenschaft (3 ECTS-Punkte). Dieser Ergänzungskurs muss nicht zwingend im selben Semester wie die Einführungsvorlesung besucht werden. Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 2“ heisst neu „Phonetik & Phonologie“.

Anmeldung für alle Veranstaltungen im KSL

Sie müssen sich nur im KSL anmelden. Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch. Bitte beachten Sie: Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika, die Basis-, Vertiefungs- und Aufbaukurse sowie für Übungen gibt es grundsätzlich eine **Beschränkung der Teilnehmendenzahl**, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Präsenzpflicht

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

Anmeldung für Leistungskontrollen

In allen Lehrveranstaltungen, die Sie abschliessen wollen, müssen Sie sich für den Leistungsnachweis anmelden, damit ein Noteneintrag erfolgen kann. **Anmeldetermin ist institutsweit der 04.05.2026.**

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: **Montag, 17.08.2026**). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter

https://www.philhist.unibe.ch/studium/bachelor_master/bachelorabschluss/index_ger.html

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/reglemente_und_abschluesse/index_ger.html

Auskunft Sekretariat Germanistik: Rahel Kleger

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Dr. Aglaia Kister, Alessia Wüst

Mittwoch 10–12

Veranstaltungsnummer 24928

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Literatur- und Sprachwissenschaft. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text in der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird.

Bitte bis zur ersten Sitzung lesen:

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75–130 (steht auf ILIAS).

Literatur

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2019 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Einführung in die germanistische Mediävistik

Prof. Dr. Christine Putzo

Einführungsmodul (Vorlesung)

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 27133

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die deutschsprachige Literatur des Mittelalters in ihren kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Voraussetzungen. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis ins Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der erzählenden und lyrischen Dichtung der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den behandelten Texten erfolgt zugleich eine Einführung in Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik. Einbezogen werden nachhaltige Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, mittelalterliches Naturverständnis, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüren praktisch erschlossen.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet. Die Tutorien beginnen in der zweiten Semesterwoche.

Tutorium zum Propädeutikum 8118 0: Dienstag, 12–14, Tutorin: Jan Bernhard

Tutorium zum Propädeutikum 8118 1: Mittwoch, 08:30–10, Tutorin: Alisha Niedermann

Tutorium zum Propädeutikum 8118 2: Freitag, 12–14, Tutorin: Marius Jaquier

Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Relevanz für das universitäre Querschnittsthema der Nachhaltigen Entwicklung („Doppellektion Nachhaltigkeit“): Nachhaltige Sicherung älterer Texte in Editionen, nachhaltige Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt), Komponenten der Sprachgeschichte.

Propädeutischer Begleitkurs und Einführung in die germanistische Mediävistik

Elena Brandazza

Montag 16–18

Veranstaltungsnummer 8118 0

3 ECTS-Punkte

Susanne Finkel

Dienstag 16–18

Veranstaltungsnummer 8118 1

3 ECTS-Punkte

Prof. Dr. Christine Putzo

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 8118 2

3 ECTS-Punkte

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension um eine Einführung in die Sprachstufe des Mittelhochdeutschen. Die Teilnahme an einem der drei Propädeutika ist obligatorisch für Studierende, die die Einführungsvorlesung besuchen, und zugleich nur begleitend zur Vorlesung möglich.

Literatur

Als Arbeitsgrundlage sind anzuschaffen:

- Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch in der Ausgabe letzter Hand. „Original Taschenlexikon“. Nachdruck der 3. Auflage von 1885. Stuttgart: Hirzel 1999. [ISBN 978-3-7776-0494-7]
- Ein Grammatikskript „Einführung ins Mittelhochdeutsche“ sowie ein Textreader werden in der ersten Sitzung zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. Bearb. von Thomas Klein u. a. 25., neu bearb. u. erw. Auflage. Tübingen: Niemeyer 2006 (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2). [ISBN 978-3-484-64034-4]

Von der Textimmanenz zum Neomediävalismus – alte und neu(est)e Wege der Erforschung mittelalterlicher Literatur und ihrer Rezeption

PD Dr. Stefan Abel

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 516439

3 ECTS-Punkte

Die literaturwissenschaftliche Mediävistik hat die zentrale Aufgabe, uns fremd gewordene Texte aus der Zeit des Mittelalters wieder verständlich zu machen. Zu diesem Zweck hat die moderne Literaturwissenschaft bereits eine grosse Bandbreite von Methoden („-ismen“) zur systematischen Erforschung von Texten erarbeitet und entwickelt fortlaufend neue Zugänge. Die Vorlesung widmet sich entsprechend neueren und neuesten Perspektiven auf mittelalterliche Texte, die im deutschen Sprach- und Kulturraum entstanden sind. Diese Perspektiven sind verbunden mit ‚neuen‘ Fragen, die man an jene ‚alten‘ Texte stellt: Werden sie den literarisch inszenierten Dingen und Tieren (im Verhältnis zum Menschen) in irgendeiner Art und Weise ‚gerecht‘? Wo beginnt im Verständnis der Autorinnen und Autoren des Mittelalters das Anthropozän? Welchen Stellenwert haben das Fremde und Andere in den Texten, und zeigen sich darin schon frühe Konzepte von ‚Rasse‘ und Rassismus? Zeigen uns die Literaturen des Mittelalters auf, was einmal nach dem Zeitalter des Menschen kommen wird? Lassen sich mittelalterliche Handschriften wie Comics lesen? Wie wird das Mittelalter mit seinem reichen Schatz literarischer Stoffe und Motive in der gegenwärtigen Popkultur, darunter auch in Computerspielen, rezipiert und letztlich neu erfunden? Und schliesslich: Welchen Nutzen hat es, mittelalterliche Texte aus der ‚Distanz‘ zu lesen? Die Vorlesung möchte einen fundierten Überblick über diese neu(esten) Zugänge bieten und aufzeigen, wie sie sich in der literaturwissenschaftlichen Praxis umsetzen lassen. Letztlich möchte die Vorlesung dazu anregen, eigene ‚neue‘ Fragestellungen für die Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur zu entwickeln.

Literatur

- Gabriela Kompatscher-Gufler, Reingard Spannring und Karin Schachinger: Human-Animal Studies : Eine Einführung für Studierende und Lehrende. Stuttgart: utb 2017.
- Benjamin Bühler: Ecocriticism. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016.
- Janina Loh: Trans- und Posthumanismus zur Einführung. Hamburg: Junius 2023.
- Ursula Peters: Postkoloniale Mediävistik? Überlegungen zu einer kulturwissenschaftlichen Spielart der Mittelalter-Philologie. In: Scientia Poetica 14 (2010), S. 205–237.
- Franziska Ascher: Erzählen im Imperativ. Zur strukturellen Agonalität von Rollenspielen und mittelhochdeutschen Epen. Bielefeld: transcript 2021.
- Aline Madeleine Holze: Digitale Heldengeschichten. Medienübergreifende narratologische Studie zur Rezeption der mittelalterlichen deutschsprachigen Epik in Computerspielen. Frankfurt a. M.: Peter Lang 2017.
- Marion Darilek und Matthias Däumer (Hrsg.): Comics des Mittelalters – Mittelaltercomics. Vom Spruchband zur Sprechblase. Bielefeld: transcript 2025.

Elektronisches Edieren und Digital Humanities. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt

PD Dr. Stefan Abel

Basiskurs / Ergänzungskurs (MA Editionsphilologie)

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 516437

5 ECTS-Punkte BA; als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine zentrale Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden. Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung. Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert. All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld näher gebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival‘-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman (ca. 24'800 Verse) aus der Zeit zwischen 1200 und 1210, der in 16 Handschriften, einem Druck und 72 Fragmenten überliefert ist. Die Teilnehmer/innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Literatur

- Wolfram von Eschenbach: Parzival. Nach der Ausgabe Karl Lachmanns, revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 2006.
- Thomas Bein: Textkritik – Eine Einführung in die Grundlagen germanistisch-mediävistischer Editionswissenschaft. Ein Lehrbuch mit Übungsteil. 2., überarb. und erw. Auflage. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 2011.
- Michael Stolz: Wolframs ‚Parzival‘ als unfester Text. Möglichkeiten einer überlieferungsge-schichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Dar-stellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätt Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs, Eckart C. Lutz und Klaus Ridder. Berlin: Schmidt 2002 (= Wolfram-Studien 17), S. 294–321.
- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ‚Parzival‘-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister und Andrea Hof-

meister-Winter. Tübingen: Niemeyer 2009 (= Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

Nichts als die Wahrheit? Höfisches Erzählen in der Volkssprache zwischen Authentizitätsanspruch und fiktionaler Ästhetik

Prof. Dr. Christine Putzo

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Donnerstag 16–18

Blockkurs am 08.05.

Veranstaltungsnummer 516450

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

„Viel lügen die Dichter!“ – in der Auseinandersetzung mit diesem Vorwurf des griechischen Königs Solon sieht Hans Blumenberg nichts weniger als einen „Gesamttitle“ für die abendländische Dichtungstheorie seit der Antike. Der Begriff der Fiktion als einer legitimen Größe zwischen Wahrheit und Lüge ist heute so selbstverständlich, dass es schwerfällt, sich vorzustellen, was es bedeutete, Geschichten zu fingieren und dennoch ihre Wahrheit behaupten zu müssen. In genau diesem schwer lösbaren Zwiespalt aber steckte die gesamte mittelalterliche und frühneuzeitliche Erzählliteratur. Die Entwicklung des modernen Fiktionsbegriffs ist eine kulturelle Leistung ersten Ranges, die nur in historischer Perspektive verständlich wird.

Im Seminar werden wir die variierenden Strategien mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Autoren nachzeichnen, die angebliche Wahrheit ihrer Erzählungen zu beglaubigen, sowie die langsam entstehenden Vorstufen eines Konzepts literarischer Fiktionalität herausarbeiten und jeweils an Primärtextauszügen diskutieren. Die aus dieser Perspektive auszugsweise zu behandelnden Werke reichen vom Artusroman des 12. Jahrhunderts („Erec“, „Iwein“, „Parzival“) über die Heldenepik („Nibelungenlied“) und fazetiöse Kurzerzählungen („Der Borte“, „Der Rosendorn“) bis hin zu Prosaromanen des 15./16. Jahrhunderts und schliessen mit einem Ausblick auf Romanvorreden des 17. und 18. Jahrhunderts. Neben der historischen Perspektive wird uns dabei auch die systematische, also literaturtheoretische und logische Analyse des Phänomens der Fiktion beschäftigen, für das es eine Vielzahl von Erklärungsversuchen, aber bis heute keine generell akzeptierte Definition gibt.

Literatur

- Hans Blumenberg: Wirklichkeitsbegriff und Möglichkeit des Romans. In: Hans Robert Jauf (Hrsg.): Nachahmung und Illusion. Kolloquium Gießen Juni 1963. Vorlagen und Verhandlungen. München: Fink 1964, S. 9–27.
- Sonja Glauch: Fiktionalität im Mittelalter. In: Tilmann Köppe, Tobias Klauk (Hrsg.): Fiktionalität. Berlin und New York: De Gruyter 2013, S. 385–418.
- Christian Schneider: Fiktionalität im Mittelalter. In: Lut Missinne, Ralf Schneider, Beatrix van Dam (Hrsg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Fiktionalität. Berlin und Boston: De Gruyter 2020, S. 80–102.
- Christine Putzo: Fictionality and the Alterity of Premodern Literature. In: Peter Hühn, John Pier, Wolf Schmid (Hrsg.): Handbook of Diachronic Narratology. Berlin und Boston: De Gruyter 2023 (= Narratologia 86), S. 810–832.

- Christine Putzo: Fictionality in Medieval and Early Modern German Literature. Ebd., S. 833–853.

Alle behandelten Primärtextauszüge werden im Seminar zur Verfügung gestellt.

Forschungskolloquium Germanistische Mediävistik

Prof. Dr. Christine Putzo, PD Dr. Stefan Abel

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Freitag 14–17 zweiwöchentlich

Veranstaltungsnummer 516451

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik, in diesem Semester mit einem thematischen Schwerpunkt auf aktuellen Fragen der mediävistischen Editionswissenschaft und der Digital Humanities. Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende im BA- und MA-Studium und ermöglicht auch die Präsentation laufender altgermanistischer Abschlussarbeiten. In das Kursprogramm integriert sind drei an Freitagnachmittagen stattfindende Kolloquien mit Partnerabteilungen aus der Westschweiz. Die erste Sitzung findet am 27.02.2026 statt.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Deutsche Literaturgeschichte I: Renaissance und Humanismus

Prof. Dr. Nicolas Detering

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 516193

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung eröffnet einen auf sechs Semester angelegten Zyklus zur neueren Geschichte der deutschen Literatur im europäischen und globalen Kontext. Sie verschafft erstens einen historischen Überblick zur Literatur vom späten 15. bis zum beginnenden 17. Jahrhundert, d.h. von der frühen übersetzerischen Rezeption der italienischen Humanisten bis etwa zu Martin Opitz. Dabei werden die formalen und thematischen Grundzüge der Renaissanceliteratur gemustert und in ihre medien-, wissenschafts- und kulturgeschichtlichen Kontexte eingeordnet. Zweitens soll die Literatur der Renaissance und des Humanismus unter kulturwissenschaftlichen Gesichtspunkten systematisch umrissen werden – etwa im Hinblick auf ihre Semantik des Alten und des Neuen, auf Narrationen sensationeller Entdeckungen (von alten Handschriften und kaiserlichen Palästen, Höhlen und Bergen sowie von fremden Erdteilen und Kulturen), auf die Spannung von idealisiert-schönen und grotesk-hässlichen Körperbildern sowie auf Autorinszenierungen und soziale Aufsteigererzählungen. Drittens schließlich wollen wir in der Vorlesung danach fragen, welche Stellung der Humanismus heute genießt und welche Parallelen sich zwischen dem langen 16. und dem 21. Jahrhundert ziehen lassen. Wie verhält sich die humanistische Zentrierung des Menschen zu aktuellen Konzepten von Posthumanismus und Anthropozän? Lässt sich der lutherische ‚Populismus‘ mit seiner Nutzung der neuen Medien um 1500 gewinnbringend mit dem aktuellen Zusammenspiel von Populismus und sozialen Medien vergleichen? Wie reagierte die Literatur des 16. Jahrhunderts auf das erste Zeitalter der kolonialen und globalen Expansion – und welchen Beitrag könnte vor diesem Hintergrund die Literatur heute zum Verständnis von Kolonialisierungs- und Globalisierungsprozessen leisten?

Literatur

- Achim Aurnhammer und Nicolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus – Barock – Frühaufklärung. Tübingen: Narr 2019 (UTB 5024).

Ringvorlesung: Sustainable Forms

Prof. Dr. Nicolas Detering, Prof. Dr. Beate Fricke, Prof. Dr. Gabriele Rippl u. a.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 12–14

Veranstaltungsnummer 516206

3 ECTS-Punkte

Modernität wird regelmäßig mit der Allgegenwart vergänglicher Formen in Verbindung gebracht: kurzzeitig zugängliche und schnell konsumierte Artefakte, Medien und Inhalte. Diese Medien tragen zu einer nicht nachhaltigen Kultur der Verschwendung bei, die sich aufgrund der falschen Vorstellung, dass die digitale Sphäre immateriell sei, nur noch beschleunigt hat. Wie wir wissen, gehen diese Medienpraktiken mit einer verheerenden Erschöpfung der natürlichen und menschlichen Ressourcen einher.

Die Ringvorlesung stellt die Frage ins Zentrum, was bestimmte ästhetische Formen nachhaltig macht. Welche Eigenschaften oder Praktiken verleihen diesen Formen entweder historische Langlebigkeit oder die Fähigkeit, in verschiedenen Medien, Kontexten und Zeiten immer wieder aufgegriffen und neu transformiert zu werden, ohne ihre Erkennbarkeit zu verlieren?

Von Interesse sind dabei insbesondere die Zusammenhänge zwischen nachhaltigen Formen und aktuellen Diskursen über ökologische Nachhaltigkeit, kulturelle Nostalgie, Slow Media oder technologische Innovation. Die Vorlesungsreihe vereint Perspektiven aus der Kunstgeschichte, Anglistik sowie Germanistik. Sie basiert auf Ergebnissen der fakultären Forschungsplattform „Media & Aesthetics“ (seit 2023) und des Workshops „Sustainable Forms. Longevity in Cultural Production“ (Juni 2025, organisiert von Sofie Behluli, Felix Lempp, Malika Maskarinec, Yvonne Schweizer).

Literatur

- Caroline Levine: *The Activist Humanist: Form and Method in the Climate Crisis*. Princeton: Princeton University Press 2023.
- Hubert Zapf: *Literature as Cultural Ecology. Sustainable Texts*. London: Bloomsbury 2016.
- Kent E. Portney: *Sustainability*. Cambridge und Massachusetts: The MIT Press 2015.
- Jaroslav Folda: *The Use of Çintamani as Ornament. A Case Study in the Afterlife of Forms*. In: Lynn Jones (Hrsg.): *Byzantine Images and Their Afterlives*. London: Routledge 2014, S. 183–204.
- Alina Payne: *The Architect's Hand: Making Tropes and Their Afterlife*. In: Laurent Stalder u. a. (Hrsg.): *Founding Myths*. Zürich: gta Verlag, 2019 (= gta papers 3), S. 28–40.

Ringvorlesung: Rainer Maria Rilke 1926 / 2026

Prof. Dr. Marcel Lepper u. a.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Dienstag 16–18

Veranstaltungsnummer 515933

3 ECTS-Punkte

Rainer Maria Rilke (1875–1926) verbindet internationales Prestige mit großer Popularität. Übersetzungen liegen in zahlreichen Sprachen vor. Gedichte wie *Der Panther* gehören zum schulischen Kanon. Positionen der Gegenwartskunst beziehen sich programmatisch auf die *Briefe an einen jungen Dichter*. Archiverwerbungen, innovative Editionen und Ausstellungen haben mediale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Anlässlich des 100. Todesjahres des Autors ermöglicht die Ringvorlesung einen Überblick: Sie führt in das Werk ein und sichtet den aktuellen Forschungsstand. Sie integriert interdisziplinäre Perspektiven sowie intermediale Rezeptions- und Vermittlungswege. Sie richtet sich an Studierende, Forschende und Lehrende der Germanistik,

Komparatistik sowie angrenzender Fächer, ebenso an ein interessiertes Publikum aus den Bereichen Bildung und Schule, Archiv, Bibliothek und Museum, Kunst- und Literaturvermittlung. Im Rahmen der Ringvorlesung stellen internationale Expertinnen und Experten neue Ergebnisse vor, u.a. Torsten Hoffmann (Stuttgart), Irina Hron (Kopenhagen), Christoph König (Berlin), Winfried Menninghaus (Frankfurt/Main) und Sandra Richter (Marbach/Hamburg). Das detaillierte Programm wird in digitaler Form auf den Seiten des Instituts für Germanistik der Universität Bern veröffentlicht, ebenso über Plakate und Flyer bekannt gegeben.

Literatur

- Rainer Maria Rilke: Historisch-Kritische Ausgabe der Werke. Hrsg. v. Christoph König. Göttingen: Wallstein 2023 ff.
- Gunnar Decker: Rilke in der Schweiz. Berlin: Insel 2025.
- Manfred Koch: Rilke. Dichter der Angst. München: Beck 2025.
- Hans-Peter Kunisch: Das Flimmern der Raubtierfelle. Rilke und der Faschismus. Stuttgart: Reclam 2025.
- Sandra Richter: Rainer Maria Rilke oder Das offene Leben. Berlin: Insel 2025.

Literaturverfilmungen

Prof. Dr. Melanie Rohner

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Dienstag 08:30–10

Veranstaltungsnummer 515931

3 ECTS-Punkte

Literaturverfilmungen gehören zu den häufigsten und am intensivsten untersuchten Formen des Medientransfers – und prägen entscheidend, wie Autor:innen im kollektiven Gedächtnis verankert werden. Sie können bestehende Bilder bestätigen, korrigieren oder neue schaffen, oft im Spannungsfeld zwischen ästhetischem Anspruch, politischer Agenda und wirtschaftlichem Kalkül. Wie kürzen oder erweitern sie ihre Vorlagen? Inwiefern vereindeutigen sie sie oder setzen sie neue Akzente? Dienen solche Eingriffe der kulturellen oder nationalen Selbstvergewisserung oder machen sie bisweilen sogar sichtbar, was in der bisherigen Rezeptionsgeschichte verdeckt blieb? Welche medienspezifischen Verfahren kommen dabei zum Einsatz?

Um den Gegenstand einzugrenzen, konzentrieren wir uns in der Vorlesung auf Verfilmungen von Werken der Deutschschweizer Literatur – unter anderem von Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Jeremias Gotthelf, Eveline Hasler, Gottfried Keller, C. F. Meyer und Johanna Spyri. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Literatur

Die Literatur wird im Laufe des Semesters bekanntgegeben.

Familie und Herkunft in der Novellistik des Realismus

Dr. Ueli Boss

Basiskurs

Freitag 10–12

Veranstaltungsnummer 515863

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das 19. Jahrhundert ist die Zeit der Nationalstaatsbildung und des Nationalismus, in der vormals aristokratische Vorstellungen von Herkunft, Abstammung und Geschlecht ihren Weg in bürgerliche Diskurse finden und sich mit Ideen nationaler Identität verschränken. In der Erzählliteratur des Realismus erscheint insbesondere die Familie als Ort, an dem sich solche Diskurse verdichten.

Im Seminar untersuchen wir, wie die realistische Novellistik – in ihrer Konzentration auf Konflikte, Grenzüberschreitungen und soziale Übergänge – Verflechtungen von Familie, Geschlechterordnung, Konfession, Stand, Schicht, Region und Nation erzählerisch gestaltet. Dabei erproben wir erzähltheoretische, diskursanalytische und dekonstruktive Zugänge, um zu verstehen, wie die zu besprechenden Texte mit ihren spezifischen Erzählstrategien gesellschaftliche Zuschreibungen und Wissensordnungen aufgreifen, reproduzieren oder unterlaufen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, ein recht straffes Lesepensum zu erfüllen und sich aktiv an den Seminarsitzungen zu beteiligen. Bis zur ersten Sitzung sollte Adalbert Stifters *Katzensilber* gründlich gelesen sein.

Literatur

- Theodor Fontane: Grete Minde. Nach einer altmärkischen Chronik. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 7603).
- Gottfried Keller: Die mißbrauchten Liebesbriefe. Novelle. Stuttgart: Reclam 2025 (= RUB 6176).
- Ders.: Romeo und Julia auf dem Dorfe. Novelle. Stuttgart: Reclam 1998 (= RUB 6172).
- Conrad Ferdinand Meyer: Der Heilige. Novelle. Stuttgart: Reclam 2025 (= RUB 14746).
- Ders.: Angela Borgia. Novelle [steht auf Ilias zur Verfügung]
- Wilhelm Raabe: Holunderblüte [steht auf Ilias zur Verfügung]
- Adalbert Stifter: Katzensilber. In: Ders.: Bunte Steine. Erzählungen. Stuttgart: Reclam 1994 (= RUB 4195), S. 230–300.
- Theodor Storm: Der Schimmelreiter. Novelle. Stuttgart: Reclam 2001 (= RUB 6015).
- Ders.: Von Jenseit des Meeres [steht auf Ilias zur Verfügung].

Vierzehn Verse in Bewegung: Globalgeschichte des Sonetts

Prof. Dr. Nicolas Detering

Basiskurs

Dienstag 08:30–10

Veranstaltungsnummer 516205

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Sonett, eine der langlebigsten Gedichtformen ohne antiken Ursprung, gilt seit jeher als besonders formstreng. Gerade aufgrund seiner engen Vorgaben aber hat es Autor:innen von Petrarca bis Nora Bossong immer wieder zu Aneignungsversuchen herausgefordert, hat traditionsbewusste Formerfüllung ebenso wie verspielte Variation begünstigt und Reflexionen über Gesetz und Freiheit provoziert. Im Seminar wollen wir uns erstens einen diachronen Überblick zur Entstehung, Konjunktur und Abwertung dieses Gedichttyps zwischen dem 14. und dem 21. Jahrhundert verschaffen und diskutieren, warum es zu verschiedenen Zeiten einen derart prominenten Platz in der europäischen Poetik und Produktion einnehmen konnte. Das Seminar eignet sich daher auch, um literaturgeschichtliches Grundlagenwissen aufzufrischen und technische Kenntnisse der Lyrikanalyse zu vertiefen. Zweitens wollen wir das Sonett zum Anlass nehmen, um einige aktuelle Ansätze der Kulturwissenschaften zu mustern und sie mit Blick auf unser Quellenmaterial zu überprüfen: Welche ‚Affordanzen‘ bietet das Sonett eigentlich als sogenannte ‚kleine Form‘? (Und was sind überhaupt ‚Affordanzen‘?) Was geschieht mit der Form, wenn sie in andere, etwa digitale Medien wandert, und was, wenn sie Europa verlässt und in nicht-westlichen Kulturen adaptiert wird? Inwiefern lässt sich beispielsweise das postkoloniale Sonett als Subversion der kulturellen Hegemonie des Westens verstehen? Wie hängen Form, Medium und Politik miteinander zusammen? Am Ende könnte sich zeigen: Trotz der starren Kernstruktur sind vierzehn Verse überraschend beweglich.

Literatur

Primärliteratur: Eine Anthologie mit den wichtigsten Sonetten wird vor Beginn des Semesters über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Forschung: In vieler Hinsicht veraltet, aber technisch einführend ist

- Hans Jürgen Schlüter: Sonett. Stuttgart: Metzler 1979.

Deutschsprachige Romantik. Literaturgeschichte in Textanalysen

Dr. Felix Lempp

Basiskurs

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 515871

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Progressive Universalpoesie und romantische Ironie, Gattungsmischung und Poetik des Fragments, lyrische Wünschelruten und dramatische oder prosaische Kater, Flucht in den Traum und Drohungen des Unheimlichen – romantische Konzepte, Motive und Stoffe sind fester Bestandteil des schulischen wie Bildungskanons. Aber auch abseits von Klassenzimmer, Bibliothek und Hörsaal begegnet uns von der ‚Rom-Com‘ bis zur ‚Romance‘ viel (scheinbar) Romantisches. In unserem Seminar werden wir die deutschsprachige Romantik über ihre Texte erschliessen und Ordnung in all die Bezüge bringen, die uns heute noch mit dieser Epoche verbinden.

Strukturell orientiert sich der Basiskurs an der im Titel angekündigten doppelten Schwerpunktsetzung: Über die methodengeleitete Analyse von bekannteren, aber auch weniger bekannten Texten erarbeiten wir uns eine literaturgeschichtliche Perspektive auf die deutschsprachige Romantik. Aus methodischer Sicht bietet die Lehrveranstaltung also eine Einführung in die Analyse von Dramen, Lyrik und Erzähltexten ‚um 1800‘. Von unserer genauen Textarbeit ausgehend ordnen wir die Epoche kritisch in die Literaturgeschichtsschreibung ein. Unsere textanalytischen und literaturhistorischen Diskussionen verbinden wir mit Fragen, die die aktuelle Forschung an Literatur und Kultur der damaligen Zeit stellt. Je nach Interessenslagen im Kurs sind Diskussionen zu Fragen wie den folgenden möglich: Wie prägen romantische Kunstkonzepte unsere heutigen Vorstellungen und Bewertungen von Literatur? In welchem Verhältnis steht die deutschsprachige zur europäischen Romantik? Wie reflektieren und funktionalisieren die Werke der Romantik naturwissenschaftliche Erkenntnisse der Zeit? Und: Warum sind so wenige romantische Schriftstellerinnen Teil des Kanons?

Von den Studierenden wird die Bereitschaft zur genauen Lektüre der Primärliteratur und ergänzender Sekundärliteratur erwartet. Die im Kurs besprochenen Texte werden teils von mir vorgegeben, teils von den Studierenden selbst ausgewählt. Diese Auswahl erfolgt in Form eines Gruppen-Pitches, in dem Primärtexte vorgestellt werden, über die dann das Seminar abstimmt. Referate im Sinne von Sitzungsübernahmen durch die Studierenden finden nicht statt.

Die im Basiskurs behandelte Literatur wird, soweit von mir festgelegt, in der ersten Sitzung bekanntgegeben und in Teilen über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Literatur

Für eine erste Annäherung empfehle ich:

- Rüdiger Görner: Romantik. Ein europäisches Ereignis. Stuttgart: Reclam 2021.
- Stefan Matuschek: Die Romantik. Themen, Strömungen, Personen. München: Beck 2024.
- Monika Schmitz-Emans: Einführung in die Romantik. 4., überarb. u. erw. Auflage. Darmstadt: WBG 2016.

Ökologische Kinder- und Jugendliteratur: Gattungen – Themen – Geschichte Dr. Felix Lempp

Basiskurs

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 515868

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Unser Seminar erschliesst mit Poetiken und Themen der ökologischen Kinder- und Jugendliteratur ein Subgenre der KJL, das seit den 1970er-Jahren höchst produktiv ist und einen eigenen Kanon ausgebildet hat. Zwischen dem epochenmachenden Bericht des *Club of Rome* von 1972 (*Die Grenzen des Wachstums*) und *Fridays for Future* verorten wir die ökologische KJL historisch vor dem kulturellen und politischen Hintergrund ihrer jeweiligen Zeit. Gemeinsam vollziehen wir thematische Entwicklungen innerhalb der Texte und Medien nach, die ökologische Krisen von Wasserverschmutzung über den atomaren Störfall bis zum Artensterben und zur Klimakatastrophe verhandeln. Strukturell orientieren wir uns dabei an den verschiedenen Gattungen der ökologischen KJL vom Bilderbuch über Kinder- und Jugendromane und -dramen bis zu Theaterinszenierungen und Computerspielen. In diesem Sinne vertieft und erweitert die Lehrveranstaltung die in der „Einführung in die Literaturwissenschaft“ kennengelernten gattungsspezifischen literatur- und medienwissenschaftlichen Analysemethoden.

Wiederkehrende Themen unserer Diskussionen sind die in den Texten und Medien bearbeiteten Fragen nach generationaler Schuld und Verantwortung, nach erträumten Utopien wie gefährdeten Dystopien oder nach kindlicher Handlungsmacht in einer globalisierten Welt. Weil wir diesen Problemkomplexen in unterschiedlichen Gattungen nachgehen, üben wir auch den kriteriengeleiteten Vergleich als zentrale Methode der Literatur- und Medienwissenschaften ein. Insofern wir damit die ökologische KJL als Teil der aktuell in der Forschung viel diskutierten Literatur des anthropozänen Zeitalters besprechen, bietet sich das Seminar auch für Studierende an, die an Theorien und Methoden des *Ecocriticism* und/oder des Forschungsfeldes ‚Literatur und Ökologie‘ interessiert sind. Eine Perspektive auf die besprochenen Texte und Medien als Gegenstände des schulischen Unterrichts ist bei entsprechendem Interesse der Teilnehmenden ebenfalls möglich.

Von den Studierenden wird die Bereitschaft zur genauen Lektüre der Primärliteratur und ergänzender Sekundärliteratur erwartet. Die im Kurs besprochenen Texte und Medien werden teils von mir vorgegeben, teils von den Studierenden selbst ausgewählt. Diese Auswahl erfolgt in Form eines Gruppen-Pitches, in dem Primärtexte/-medien vorgestellt werden, über die dann das Seminar abstimmt. Referate im Sinne von Sitzungsübernahmen durch die Studierenden finden nicht statt.

Die im Basiskurs behandelte Literatur wird, soweit von mir festgelegt, in der ersten Sitzung bekanntgegeben und in Teilen über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Literatur

Die Literatur zum Thema wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Für eine erste Annäherung empfehle ich die Texte in dem aktuellen Sammelband:

- Jana Mikota und Carmen Sippl (Hrsg.): *Ökologische Kinder- und Jugendliteratur. Grundlagen – Themen – Didaktik*. Innsbruck und Wien: Studienverlag 2024 (= Pädagogik für Niederösterreich 15).

Lifelog: Das digitale Tagebuch

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Basiskurs

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 515874

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Tagebuch stellt eine traditionsreiche und weiterhin populäre Gattung der Selbstnarration dar. Die meist chronologischen Aufzeichnungen des eigenen Lebens dienen der Selbstsorge, Selbststilisierung und Selbsterkenntnis. Heute werden Tagebücher nicht nur im analogen Heft, sondern zunehmend in digitalen Medien verfasst, beispielsweise als öffentlich zugänglicher Blog. Dieses Seminar geht der Frage nach, wie das digitale Format die Funktionen, Schreibweisen und Rezeption von Tagebüchern verändert. Welche Auswirkungen haben die öffentliche Zugänglichkeit, die Schnellebigkeit des Digitalen und die Bandbreite an visuellen und auditiven Medien, die in einem Blog aufgenommen werden können, auf die Gattung? Verändern die Bedingungen digitaler Medien nicht nur die Schreibweise, sondern auch das Selbst, das im Tagebuch entworfen wird? Wie verhält sich das digitale Tagebuch zu Formen der digitalen Selbstdarstellung in sozialen Medien? Inwiefern rekonfigurieren diese unterschiedlichen Formen der digitalen Selbstdarstellung die Unterscheidung zwischen Öffentlichkeit und Privatsphäre?

Gelesen wird aus der jungen Geschichte des digitalen Tagebuchs: Rainald Goetz' *Abfall für alle*, Meghan Boyles *Lifelog* und Wolfgang Herrndorfs *Arbeit und Struktur*. Geübt wird die Praxis des Close Readings, die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsliteratur und das Verfassen schriftlicher Arbeiten.

Literatur

Literatur wird im laufenden Semester bekanntgegeben.

Komik und Humor in der Literatur vom 18. bis 21. Jahrhundert

Dr. Aglaia Kister

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 516009

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

„Komik zu analysieren ist wie einen Frosch zu sezieren. Es interessiert die wenigsten – und der Frosch stirbt dabei.“ (E.B. White) Deshalb ganz auf die Analyse zu verzichten, wäre jedoch problematisch, da Komik in der Literaturgeschichte seit der Antike eine zentrale Rolle spielt. Ihre Funktionen können ganz verschieden sein: Mal werden auf satirische Weise gesellschaftliche Missstände kritisiert; mal dienen humoreske Einlagen der Sympathie lenkung; mal wird der Lust am Unsinn freier Lauf gelassen, die in einer durchrationalisierten Gesellschaft der Verdrängung unterliegt. Seit jeher bietet die Komödie all jenen Aspekten des Lebens eine Bühne, die das souveräne, vernünftige Subjekt aus seinem Selbstbild ausgrenzen muss: Tollpatschigkeiten, nie-

deren Gelüsten, aufsässigen Körpern, die stolpern, stürzen oder sich unangemessen verhalten. Wie Michail Bachtins Theorie der karnevalisierten Literatur aufgezeigt hat, kann Lachen eine machtkritische, anarchische Kraft entfalten, die soziale Autoritäten destabilisiert und den finsternen Ernst einer einzigen, monologischen Wahrheit zugunsten einer fröhlichen Vielstimmigkeit aufbricht. Umgekehrt gibt es auch repressive Formen des Witzes, die bestimmte Gruppen abwerten und so gesellschaftliche Hierarchien zementieren. Mit der Inkongruenz-, der Überlegenheits- und der Entlastungstheorie existieren verschiedene Erklärungsansätze zur Funktionsweise von Komik.

Im Seminar wollen wir die Komik ernst nehmen und auf ihre ästhetischen, politischen und gesellschaftlichen Aspekte hin befragen. Zudem soll auch untersucht werden, wie sich Humor zu Affekten wie Angst, Scham und Trauer verhält, die einem das Lachen – zumindest auf den ersten Blick – vergehen lassen. Dazu analysieren wir diverse literarische Texte und einzelne Filmbeispiele vor dem Hintergrund soziologischer, philosophischer, gendertheoretischer und psychoanalytischer Komik-Theorien.

Literatur

- Michail Bachtin: Literatur und Karneval. Zur Romantheorie und Lachkultur. Übersetzt von Alexander Kaempfe. Frankfurt a. M.: Fischer 1990.
- Wolfgang Preisendanz und Rainer Warning (Hrsg.): Das Komische. München: Fink 1976 (= Poetik und Hermeneutik 7).
- Uwe Wirth (Hrsg.): Komik. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler 2017.

Kulturtransfer im 18. Jahrhundert: Texte, Protagonisten, Kommunikationsformen

PD Dr. Anett Lütteken

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 516014

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Das von Horizonterweiterungen aller Art geprägte 18. Jahrhundert lädt wie kaum ein anderes Zeitalter dazu ein, Prozesse des kulturellen Austauschs und der wechselseitigen Beziehungen zwischen verschiedenen Sprach- und Kulturregionen eingehender zu untersuchen. Besonders lohnend und interessant ist dies auf dem Gebiet der schönen Künste und der Literatur, weil parallel zu den Adaptationspraktiken (wie z.B. Übersetzungen und Paraphrasen) Abgrenzungs- und Emanzipationstendenzen entstanden, die im Kontext der Genese des jeweiligen Nationalbewusstseins eigendynamisch wirkten. Im Seminar sollen dementsprechend die bisweilen etwas verschlungenen Pfade der länder- und sprachübergreifenden Aufnahme beliebter und vielgelesener bzw. intensiv auf den Bühnen rezipierter Texte aus dem französischen, italienischen und englischen Sprachraum exemplarisch untersucht werden. Von Interesse werden dabei u.a. die Versuche des Ehepaars Gottsched sein, französische Autoren als literarische Norm zu etablieren. Zudem gilt es, beliebte Gattungen (wie (Brief-)Romane und Komödien) zu betrachten und Erfolgsphänomene zu analysieren. Hierbei wird das Augenmerk Werken von Goldoni, Metastasio und Shakespeare sowie der Ossian-Rezeption gelten. In welcher Weise Vermittlerinstanzen und Medien derartige Vorgänge ermöglichten und welche Rolle Metropolen hierbei spielten, wird

von übergeordneter Warte her zu berücksichtigen sein. Schliesslich bleibt im Seminar zu diskutieren, ob bzw. inwiefern es legitim ist, von einer gemeinsamen europäischen Literatur auszugehen und welche Konsequenzen dies für die literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung notwendig haben müsste.

Literatur

Eine ausführliche Bibliographie wird rechtzeitig zum Semesteranfang auf ILIAS bereitgestellt.

Dorothee Elmiger

Prof. Dr. Melanie Rohner

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Mittwoch 08:30–10

Veranstaltungsnummer 516016

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Dorothee Elmiger hat bislang vier Bücher veröffentlicht, die alle von der Kritik hochgelobt und vielfach ausgezeichnet wurden. Zuletzt erhielt sie für *Die Holländerinnen* (2025) den Deutschen Buchpreis. Höchste Zeit also, ihr bisheriges Werk integral in den Blick zu nehmen.

Das Seminar wird zweigeteilt sein: In der ersten Semesterhälfte lesen und diskutieren wir Elmigers Schaffen – sowohl ihr schriftstellerisches als auch ihr übersetzerisches Werk. Auf Grundlage dieser gemeinsamen Lektüren entwickeln alle Teilnehmer:innen eigene Forschungsprojekte. Diese Projekte – erste Fragestellungen, Ansätze und Ergebnisse – stellen sie in der zweiten Semesterhälfte vor, damit wir sie gemeinsam besprechen und weiterdenken können.

Literatur

- Dorothee Elmiger: *Einladung an die Waghalsigen*. Köln: DuMont 2010.
- Dorothee Elmiger: *Schlafgänger*. Köln: DuMont 2014.
- Dorothee Elmiger: *Aus der Zuckerfabrik*. München: Hanser 2020.
- Dorothee Elmiger: *Die Holländerinnen*. München: Hanser 2025.

Bestseller und Longseller

Prof. Dr. Nicolas Detering, Prof. Dr. Joachim Eibach

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 516191

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

In diesem Seminar wollen wir uns der Literaturgeschichte über ein ungewöhnliches Kriterium nähern: über das Kriterium des kommerziellen Erfolgs. Was verkauft sich heute am besten und was am längsten? Was hat sich früher gut verkauft, und wieso hat man diese Bücher vergessen? Wie erfolgreich waren eigentlich die kanonischen Werke der deutschen Literatur, und was haben die Menschen gelesen, während ihre Klassiker schrieben? Seit wann bestimmt der Markt den Absatz? Wie verhält sich Popularität zu Qualität? Gibt es durch die Geschichte bestimmte Schreibweisen, die Marktresonanz garantieren? Und kann das Verdikt des Bestsellers auch zum Fluch werden, sodass ein bestimmtes Segment des literarischen Feldes sogar versucht, kommerziellen Erfolg gerade zu vermeiden?

In den ersten Sitzungen lernen wir zunächst die theoretischen Grundlagen der Literatursoziologie und der Buchmarktforschung kennen. Wir fragen nach dem Verhältnis von Gender, Klasse und ästhetischer Wertzuschreibung, und wir untersuchen, wer eigentlich Bestseller verfasst, herstellt und vertreibt, wer sie statistisch erhebt und kritisch abwertet und wer sie schliesslich – liest. Wir erörtern die Funktion von Gattungsmustern im Marktkontext und diskutieren über Formkonstanten populären Schreibens. In einem zweiten Teil durchschreiten wir einen historischen Kursus, der von den frühesten Phänomenen marktförmigen Schreibens im 16. und 17. Jahrhundert über vielgelesene ‚Klassiker‘ wie Goethes *Werther* und ‚Longseller‘ wie Grimms Märchen bis zu den vergessenen Erfolgsautor:innen des 19. und 20. Jahrhunderts reicht (Felix Dahn, Agnes Günther, Johannes Mario Simmel und so weiter). Ein kurzer dritter Teil widmet sich dem spannungsvollen Verhältnis der literarischen Avantgarden zur Populärliteratur, und ein vierter Teil mustert die Bestsellerlisten der Gegenwart. Deren Top-Posten sollen von den Teilnehmer:innen in eigenständiger Projektarbeit erschlossen und im Kurs kritisch präsentiert werden.

Literatur

Zur Einstimmung empfiehlt sich die Lektüre von zwei Klassikern der Bestseller-Forschung:

- Siegfried Kracauer: Über Erfolgsbücher und ihr Publikum. In: Ders.: Aufsätze 1927–1931. Hrsg. von Inka Müller-Bach. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1990 (= Schriften 5.2), S. 334–342 (zuerst 1931).
- Walter Benjamin: Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben. In: Ders.: Gesammelte Schriften. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1991 (= Gesammelte Schriften 4.2), S. 641–673 (zuerst 1932).

Wer sich besonders gut vorbereiten möchte, wirft noch einen Blick in:

- Vincent Kaufmann: Beitrag zu einer unmöglichen Theorie des Bestsellers. In: Bestseller und Bestsellerforschung. Hrsg. von Christine Haug und Vincent Kaufmann. Wiesbaden: Harrasowitz 2012, S. 23–37.
- Marc Keuschnigg: Das Bestseller-Phänomen. Die Entstehung von Nachfragekonzentration im Buchmarkt. Wiesbaden: Springer 2012.

Neoromantik

Dr. Simon Strauß

Ergänzungskurs

Donnerstag 14–18 am 26.02., 12.03., 19.03., 16.04., 20.04., 07.05.

Montag 16–19 am 11.05.

Veranstaltungsnummer 518287

3 ECTS-Punkte

Die Romantik ist tot, lang lebe die Romantik! Unberührt von allen literaturgeschichtlichen Einmottungsversuchen wirkt der Imperativ der Romantik in unsere Zeit und wider unseren Zeitgeist fort. Die ideale Idee, das Unscheinbare bedeutend zu machen und in unserem Inneren eine Welt zu finden, die grenzenlose Abenteuer der Empfindung bietet, hat ihre prägende Kraft auf Kunst, Literatur, Gesellschaft und Politik behalten. Davon handelt die Vorlesung von Simon Strauß, die jeweils von einem interdisziplinären Seminar begleitet wird. Ausgehend von eigenen literarischen Texten, künstlerischen Interventionen und politischen Manifesten, aber auch unter Berücksichtigung von kritischen bis gegnerischen Stimmen soll das Konzept der "Neoromantik" erläutert und gemeinsam bearbeitet werden.

Literatur

Zur Einstimmung empfiehlt sich die Lektüre von zwei Klassikern der Bestseller-Forschung:

- Simon Strauß: Sieben Nächte. Berlin: Aufbau 2018.
- Simon Strauß: Zu zweit. Berlin: Tropen 2023.
- Simon Strauß: In der Nähe. Berlin: Tropen 2025.

Jiddisch-Lektüre

Von Bern in die weite Welt: jiddische Literatur im 20. Jahrhundert

Dr. Shifra Kuperman

Ergänzungskurs (Übung)

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 515925

3 ECTS-Punkte, anrechenbar in LW I, LW II und SW

Zu Beginn der 1910er Jahre studierte der jiddische Literaturkritiker Shmuel Nigier (Pseudonym für Shmuel Tsharny; 1883–1955) Philosophie in Bern. In seinem Tagebuch beschrieb er die Wege und skizzierte die Ziele der modernen jiddischen Literatur. Doch auch er konnte damals den Verlauf der Geschichte, die Folgen des Zweiten Weltkrieges und den Ab- oder Eindruck der Migration auf diese Literatur nicht voraussehen. In dem Kurs werden Erzählungen von Menuha Ram (Pseudonym von Rivke Valdman; 1916–2000) und Jossel Birstein (1920–2003), begleitet von Auszügen aus Nigers Tagebuch gelesen und analysiert.

Ram, die den Krieg in Kasachstan verbrachte, immigrierte 1948 von Polen nach Frankreich. Birstein, ebenfalls aus Polen, zog bereits 1937 nach Australien und danach nach Israel. Aus unterschiedlichem Blickwinkel thematisieren sie beide Begegnungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Orten und Generationen. Ihre Texte sind säkular, mondän und zeichnen sich durch eine grosse poetische Kraft aus.

Literatur

- S. Niger: *Diary and Literary Notes*. New York: The Memorial Foundation for Jewish Culture 1973.
- Yossel Birstein: *a mantl fun a prints*. Tel Aviv: farlag I. L. Peretz 1969.
- Menuha Ram: *shteyner. 18 dertseylungen*. Tel Aviv: farlag Ysroel bukh 1981.

Neuerscheinungen

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Ergänzungskurs (Übung)

Mittwoch 10–13 am 18.02., 04.03., 18.03., 01.04., 15.04., 29.04., 27.05.

Veranstaltungsnummer 516018

3 ECTS-Punkte

Im Kurs werden Texte der Gegenwartsliteratur gelesen und diskutiert. Die Teilnahme verpflichtet alle SeminarbesucherInnen zur Anschaffung und Lektüre der ausgewählten Werke (6 Romane). Gelesen werden zunächst *Die Holländerinnen* von Dorothee Elmiger, *Lázár* von Nelio Biedermann und *Verzauberte Vorbestimmung* von Jonas Lüscher. Weitere Werke werden in der ersten Sitzung gemeinsam gewählt. Anhand dieser Werke wird das Verfassen von literaturkritischen Rezensionen geübt.

Literatur

- Nelio Biedermann: *Lázár*. Berlin: Rowohlt 2025.
- Dorothee Elmiger: *Die Holländerinnen*. München: Hanser 2025.
- Jonas Lüscher: *Verzauberte Vorbestimmung*. München: Hanser 2025.

Bedingungen des Textes. Literaturtheoretische Rahmungen für editionsphilologische Entscheidungen

PD Dr. Christian von Zimmermann

Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Freitag 10–12

Veranstaltungsnummer 516080

9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte (benotet)

Die editorische Arbeit setzt sich aus zahlreichen Detailentscheidungen zusammen. Fragen wie „Welcher Text einer Edition zugrunde gelegt wird?“, „Welche Fassungen sind zu berücksichtigen?“, „Wie wird die Autorisation eines Textes definiert?“ oder „Welche Varianten sind zu berücksichtigen?“ stellen sich bei jeder Edition neu. Liegt der Fokus auf der Textkritik, der Textgenese oder den Schreibprozessen? Haben Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte Vorrang vor der Entstehungsgeschichte? Oder umgekehrt? All diese Fragen sind für die Editorik relevant, und die daraus resultierenden Entscheidungen folgen nicht selten grundsätzlichen Erwägungen über den Status von Texten.

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit den theoretischen Grundlagen editorischer Entscheidungen. Welche Anforderungen stellt beispielsweise die Schreibforschung an die Edition eines Textes? Wie wirken sich unterschiedliche Konzepte von Autorschaft auf die Edition aus? Welchen Stellenwert räumen wir der Materialität der Texte ein? Wie könnten sich unterschiedliche Begriffe von Text und Werk auf Editionen auswirken? Welche Folgen haben historische Bedingungen von Zensur für Editionen? Und wie verändern Praktiken der Kanonisierung und Archivierung unseren Blick auf Literatur?

Im Kurs steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion ausgewählter theoretischer Texte im Vordergrund. Ziel ist es, jeweils gemeinsam zu diskutieren, wie sich Editionen zu diesen theoretischen Grundfragen verhalten oder verhalten sollten.

Dabei vertiefen wir das im Einführungsmodul „Einführung in die Editionsphilologie“ vermittelte editionsphilologische Grundlagenwissen.

Literatur

Sämtliche Texte werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Forschungskolloquium: Gegenwartsästhetik

Prof. Dr. Nicolas Detering

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Mittwoch 16–18 bis 01.04. und Blockkurs am 19./20.03. und 29.05.

Gastvortrag am 28.05.

Veranstaltungsnummer 516192

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Forschungskolloquium richtet sich vorrangig an Studierende und Doktorierende, die ihre Abschlussarbeiten und Dissertationsprojekte vorstellen möchten. Daneben wird es Gastvorträge und einen Workshop zu einem aktuellen Forschungsthema geben. Das Thema im Frühjahrssemester lautet Gegenwartsästhetik. Verpflichtend ist entweder die Teilnahme an der internationalen Konferenz „Sakralität im Gegenwartstheater“ (für BA- und MA-Studierende, Universität Bern, 19./20. März, Vortragsprotokoll als Studienleistung) oder an einem Gastvortrag und ganztägigen Workshop mit Prof. Dr. Sianne Ngai (University of Chicago) am 28. und 29. Mai 2026 (für Doktorierende).

Interessierte melden sich bitte per Mail bei dem Dozenten (nicolas.detering@unibe.ch) an.

Literatur

Das Lektüreprogramm soll in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt werden. Sicher auch und unter anderem diskutiert werden Auszüge aus:

- Steffen Martus: Erzählte Welt. Eine Literaturgeschichte der Gegenwart, 1989 bis heute. Berlin: Rowohlt 2025 (u.a. Epilog)
- Moritz Baßler und Heinz Drügh: Gegenwartsästhetik. Göttingen: Wallstein 2021
- Sianne Ngai: Our Aesthetic Categories: Zany, Cute, Interesting. Cambridge: Harvard University Press 2012.

Kandidat:innenkolloquium

Prof. Dr. Melanie Rohner

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Freitag und Samstag 8:30–12 am 20./21. 02., 20./21.03., 01./02.05., 15./16.05.

Veranstaltungsnummer 515939

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine BA- oder MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zur Verfügung gestellt. Für Studierende, die ihre Masterarbeit unter der Betreuung von Melanie Rohner verfassen, ist die Teilnahme am Kolloquium während eines Semesters verpflichtend.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: melanie.rohner@unibe.ch

Kolloquium für Masterkandidat:innen und Doktorierende

PD Dr. Christian von Zimmermann

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Freitag 13–18:30 am 27.03., 24.04., 08.05., 22.05. (fakultativ)

Veranstaltungsnummer 516031

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Examenskandidat*innen im Masterstudienprogramm oder Doktorierende, deren Qualifikationsarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts zur Diskussion. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen. Es geht insbesondere darum, sich gegenseitig in den Schreibprozessen zu unterstützen.

Das Kolloquium wird für Kandidat:innen in den Studienprogrammen der Germanistik und der Editionsphilologie gemeinsam angeboten.

Komparatistik

Der junge Humboldt – wie man Jugendwerke wiederentdeckt (mit einer Exkursion nach Berlin)

Prof. Dr. Oliver Lubrich, Dr. Thomas Nehrlich

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Freitag 12–16 am 20.02., 06.03., 20.03., 08.05., 22.05.

Exkursion am 24./25.04.

Veranstaltungsnummer 516012

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Wie können wir einen bekannten Autor von seinen Anfängen her verstehen? Alexander von Humboldt (1769–1859) hat vor seiner amerikanischen Expedition (1799–1804), die ihn international berühmt machte, fünf Bücher veröffentlicht, die seit ihren Erstausgaben nie wieder neu aufgelegt wurden, so dass eine wichtige Grundlage zum Verständnis seiner Biographie, seiner Forschung und seines Gesamtwerkes, aber auch der Wissensgeschichte um 1800 in Vergessenheit geriet. Die fünf Monographien, die zwischen 1790 und 1799 erschienen, behandeln Humboldts erste Forschungsreise (von Berlin an den Rhein), seine botanischen Beobachtungen im Bergbau, seine physiologischen Tier- und Selbstversuche, seine technischen Erfindungen zum Arbeitsschutz und seine ersten Studien unterirdischer Klimatologie. An der Universität Bern sollen diese fünf „Jugendwerke“ nun erstmals in einer Edition herausgegeben werden. Deren Methode soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden – insbesondere die Kommentierung für ein heutiges Lesepublikum. (Die zu edierenden Werke werden den Teilnehmer*innen in gut lesbaren korrigierten Transkriptionen zur Verfügung gestellt.) Zur inhaltlichen Erschließung diskutieren wir die einschlägigen Kapitel zu Humboldts Jugend aus den literarischen und biographischen Bestsellern von Andrea Wulf und Daniel Kehlmann, *Die Erfindung der Natur* und *Die Vermessung der Welt*. Auf einer Exkursion nach Berlin werden wir das Schloß der Familie besuchen, wo Alexander von Humboldt aufwuchs, und dazu den Abschnitt aus Theodor Fontanes *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* sowie einen Essay des Philosophen Hans Blumenberg lesen. Der Spielfilm *Die Besteigung des Chimborazo* von Rainer Simon, der Szenen aus Humboldts Jugend in die Schilderung seiner berühmtesten Reiseepisode montiert, ist vor dem Hintergrund der untergehenden DDR zu verstehen, wo er kurz vor dem Mauerfall in die Kinos kam.

Literatur

- Theodor Fontane: Tegel. In: *Die Grafschaft Ruppin, Der Barnim, Der Teltow*. Berlin: Hertz 1862–1882 (= *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*1), S. 189–205.
- Daniel Kehlmann: *Das Meer*. In: *Die Vermessung der Welt*. Reinbek: Rowohlt 2005, S. 19–51.
- Andrea Wulf: *Departure: Emerging Ideas*. In: *The Invention of Nature. Alexander von Humboldt's New World*. New York: Knopf 2015, S. 11–48.
- Hans Blumenberg: *Die Gräber der Humboldts*. In: *Gerade noch Klassiker. Glossen zu Fontane*, München: Hanser 1998, S. 69–71.

- Horst Fiedler und Ulrike Leitner: Schriften vor der Amerikareise. In: Alexander von Humboldts Schriften. Bibliographie seiner selbständig erschienenen Werke. Berlin: Akademie 2000, S. 1–23.
- Spielfilm: Rainer Simon, Die Besteigung des Chimborazo, mit Jan Josef Liefers, DDR 1989.

Theater-Praxis: Vom Text auf die Bühne

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Montag 12–14

Zusätzliche Termine am 17.02., 27.02., 25.03., 30.03., 12.04.

Veranstaltungsnummer 518038

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Wie gelangen literarische Texte auf die Bühne eines Theaters? Wir haben die Gelegenheit, zwei neue Inszenierungen am Berner Stadttheater zu begleiten: vom Gespräch mit den Dramaturginnen und einem Besuch bei den Proben über die Aufführung (im Stadttheater und in den Vidmarhallen) bis zur Nachbesprechung mit den Schauspieler*innen. Es handelt sich um einen sehr alten und einen ganz neuen Text: eine griechische Tragödie aus dem Jahr 458 v. Chr., die „Orestie“ des Aischylos, und die Dramatisierung eines Romans aus dem Jahr 2024, „Trophäe“ von Gaea Schoeters, der ehemaligen ‚Friedrich Dürrenmatt Gastprofessorin für Weltliteratur‘ an der Universität Bern, die zur Uraufführung zurückkehren wird. Die „Orestie“ handelt von der Entstehung der Demokratie aus Fluch, Verbrechen und Krieg; „Trophäe“ erforscht den kolonialen Rassismus in experimenteller Form. Zur Vorbereitung werden wir uns beide Texte im Seminar erarbeiten und Fragen der Umsetzung diskutieren. Als Ergebnis werden die Teilnehmenden jeweils eine Theaterkritik zu den Aufführungen verfassen. (Ausgewählte Kritiken können veröffentlicht werden.)

Literatur

- Aischylos: Die Orestie. Übers. von Peter Stein, hrsg. von Bernd Seidensticker. München: Beck 2007 (2. Auflage).
- Gaea Schoeters: Trophäe. Übers. von Lisa Mensing. Wien: Zsolnay 2024.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur: Die wunderbare Landschaft auf Schlachtfeldern, Friedhöfen und Ruinen

Jaroslav Rudiš

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Mittwoch 16–18

Veranstaltungsnummer 516208

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

In diesem Seminar reisen wir auf Schienen durch Mitteleuropa – literarisch, historisch und imaginär. Mit dem ‚Baedeker‘ für Österreich-Ungarn von 1913 und Texten der mitteleuropäi-

schen Moderne befassen wir uns mit Orten, in denen Geschichte, Erinnerung und Gegenwart verschmelzen. Berlin und Prag, Wien und Brno, Kraków und Wrocław, Budapest und Bratislava, Lwiw, Sarajevo und Triest – bis unsere literarische Zugfahrt schliesslich in Bern endet.

Wir lesen Texte von Alfred Döblin, Franz Kafka, Olga Tokarczuk, Stefan Zweig, Thomas Bernhard und weiteren Autor*innen. Wir sehen Filme, hören Musik und beschäftigen uns mit jenen Landschaften, die der Protagonist aus Jaroslav Rudiš' Roman Winterbergs letzte Reise „the beautiful landscape of battlefields, cemeteries and ruins“ nennt. Dabei fragen wir, was Mitteleuropa zusammenhält: Sprache, Literatur, Film, Musik, Humor, das Bier und nicht zuletzt die Eisenbahn. Wir vergleichen Erfahrungen, Texte und Orte und gewinnen so auf unserer Reise einen neuen Blick auf die Region und unser Bild von Mitteleuropa. Der Kurs findet auf Deutsch statt. Seminararbeiten können auf Deutsch oder Tschechisch eingereicht werden.

Literatur

Zur Vorbereitung:

- Jaroslav Rudiš: Winterbergs letzte Reise. München: btb 2021.

Weitere Literatur wird während dem Semester bekanntgegeben.

Niemand्सland – Erzählungen von der neoliberalen Sonderzone

Dr. des. Simon Küffer

Ergänzungskurs (Übung)

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 515935

3 ECTS-Punkte

Sonderwirtschaftszonen, Freihäfen, Charter Cities: Zwischen juristische Verantwortlichkeiten fallende Grenzgebiete sind nicht zufällig Schauplätze zeitgenössischer Romane, Serien und Filme. Sie sind einerseits die idealen Orte kapitalistischer Praxis – sei es der exzessiven Bereicherung, Ausbeutung oder Auslagerung –, weil sie von demokratischer Kontrolle und Intervention abgekapselt sind. Sie sind andererseits die idealen Orte künstlerischer Darstellung (oder Herausforderung), weil sie in der Realität unsichtbar, d.h. der breiten Öffentlichkeit verborgen und daher (noch) nicht ästhetisiert sind. Diese zu thematisieren verspricht gleichzeitig politische Relevanz und künstlerische Narrenfreiheit: die wichtigsten Orte heutiger Herrschaft haben kein bekanntes Gesicht, es ist der kollektiven Vorstellung erst zu malen. Sind sie leere Wüsten wie in *No Country for Old Men*, sind sie sterile Designs wie das Zolldepot in *Tenet*, sind sie die Hölle wie Bolaños Santa Teresa? Und wie funktionieren die Niemandsländer, welchen Zwecken dienen sie und wer macht welche Erfahrungen in ihnen? Diesen Fragen wollen wir uns in diesem Kurs nähern.

Literatur

Vorläufige Auswahl:

- Roberto Bolaño: 2666 (2004)
- Italo Calvino: Le città invisibili (Die unsichtbaren Städte, 1972)
- Friedrich Dürrenmatt: Frank der Fünfte (1959)
- Nicolai Lilin: Educazione siberiana (Sibirische Erziehung, 2010)

- Cormac McCarthy: The Crossing (Grenzgänger, 1994)
- B. Traven: Das Totenschiff (1926)
- Anton Tschechow: Die Insel Sachalin (1895)

Filme:

- Ethan & Joel Coen: No Country for Old Men, 2007
- Christopher Nolan: Tenet, 2020
- Robert Rodriguez: From Dusk Till Dawn, 1996
- Martin Scorsese: Casino, 1995
- Denis Villeneuve: Sicario, 2015

Sekundärliteratur:

- Atossa Abrahamian: Schmutzige Geschäfte im Niemandsland. Frankfurt a. M.: Fischer 2025
- Katharina Pistor: Der Code des Kapitals. Berlin: Suhrkamp 2020
- Quinn Slobodian: Globalisten. Berlin: Suhrkamp 2019
- Mariana van Zeller: Trafficked (Doku-Serie, 2020–2025)

Kandidat'innenkolloquium

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs 01.–03.05.2026

Veranstaltungsnummer 516027

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. In jedem Colloquium besuchen wir eine Kultureinrichtung, und es findet ein auswärtiger Gastbeitrag statt. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@unibe.ch.

Sprachwissenschaft

Einführung in die Soziolinguistik

Dr. Christa Schneider

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 8:30–10

Veranstaltungsnummer 515932

3 ECTS-Punkte

Was verraten die Wortwahl von Angeklagten, die Formulierungen der Gerichtsschreiber und die sprachlichen Routinen in Hexenprozessen über Macht, Geschlecht und soziale Ordnung in der frühneuzeitlichen Stadt Bern? Diese Vorlesung führt in die Soziolinguistik ein – das Forschungsfeld, das untersucht, wie Sprache gesellschaftliche Strukturen widerspiegelt, festigt und verändert – egal ob im 17. Jahrhundert oder in der heutigen (digitalen) Wirklichkeit. Behandelt werden zentrale Methoden der Soziolinguistik (Umfragen, Interviews, ethnographische Beobachtung) sowie Themenfelder wie Sprachwandel und Variation (u. a. Akkommodation, soziale Netzwerke, soziale Klasse), Jugendsprache und Multiethnolekte (Einflüsse von Migration und Urbanität), Sprache, Identität und Geschlecht („doing gender“, Indexikalität, Identitätskonstruktion), Sozialdialektologie und die Bewertung sprachlicher Variation, Mehrsprachigkeit und Diglossie (Rolle von Spracheinstellungen). Ergänzend werden Digital Sociolinguistics (Auswirkungen der Digitalisierung auf soziolinguistische Methoden und Betrachtungsweisen), historische Soziolinguistik (Zugänge zu vergangenen Sprachwelten) und auch ausgewählte Sozialtheorien als theoretische Bezugsrahmen behandelt. Beispiele aus der Deutschschweiz dienen dabei als Orientierungspunkt innerhalb einer breiteren Perspektive. Die Vorlesung vermittelt, wie eng Sprache mit gesellschaftlichen Prozessen verknüpft ist und war, und wie sich durch ihre Beobachtung neue Einsichten in soziale Dynamiken gewinnen lassen. Wer die Mechanismen sprachlicher Variation und Bedeutung versteht, erkennt in Sprache weit mehr als ein blosses Kommunikationsmittel.

Literatur

Weiterführende und zitierte Literatur wird am Ende jeder Sitzung bekanntgegeben.

Sprache in Kultur: Interaktionale Soziolinguistik und Sprachanthropologie

Prof. Dr. Florian Busch

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 516136

3 ECTS-Punkte

Durch Sprache repräsentieren Menschen ihre Welt. In sprachlicher Kommunikation bilden sie Kategorien, weisen Dingen Wert zu oder sprechen ihnen diesen ab, treten in soziale Beziehungen ein und definieren diese. Indem Menschen sprechen, positionieren sie sich zugleich in sozialen Gemeinschaften und zeigen, wer sie sind oder sein wollen – ebenso formen sie Annahmen darüber, wer und wie ihr Gegenüber ist. Sprache steht damit nicht nur in einem Verhältnis zu Kultur, sondern ist ein konstitutiver Teil von ihr: ein zentrales Medium, in dem Vorstellungen, Werte und Weltanschauungen geformt, verankert, aber auch hinterfragt und transformiert werden.

Die Vorlesung führt in diese Zusammenhänge anhand eines forschungsgeschichtlichen Überblicks ein und exemplifiziert sie in verschiedenen Anwendungsfeldern. Der Fokus liegt einerseits auf Arbeiten der Sprachanthropologie, andererseits auf Ansätzen der Interaktionalen Soziolinguistik. Zudem werden Konzepte der Kognitiven Linguistik vorgestellt, die Erklärungsansätze für die sprachliche Verfasstheit kultureller Wahrnehmungsschemata bieten. Damit geht die Vorlesung dem Themenbereich Sprache in Kultur auf kognitiv-individueller, situiert-interaktionaler sowie gesellschaftlich-diskursiver Ebene nach und illustriert die theoretische und methodische Vielfalt, die sich hierzu in der modernen Sprachwissenschaft herausgebildet hat.

Literatur

- Michael Silverstein: *Language in Culture: Lectures on the Social Semiotics of Language*. Cambridge: Cambridge University Press 2023.
- Jürgen Spitzmüller: *Soziolinguistik. Eine Einführung*. Berlin: Metzler 2022.

Historische Sprachwissenschaft. Eine Einführung.

Prof. Dr. Luise Kempf

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 10–12

Veranstaltungsnummer 515928

3 ECTS-Punkte

Im Laufe des Germanistikstudiums mögen manche sich schon folgende oder ähnliche Fragen gestellt haben: Woher kommt die deutsche Sprache und mit welchen Sprachen ist sie wie eng verwandt? Wie klingt Althochdeutsch und wieviel davon könnten wir spontan oder mit einigem Knobeln verstehen? Welchen Wandel hat die deutsche Sprache durchlaufen? Nach welchen Prinzipien ändern sich Sprachen und warum tun sie es überhaupt? Wie haben sich Dialekte und eng verwandte Varietäten anders entwickelt (und warum)? Wie wird sich die deutsche Sprache in Zukunft weiterentwickeln?

All diese Fragen zielen auf eine sprachhistorische Betrachtungsperspektive. Die Vorlesung möch-

te in die historische Sprachwissenschaft einführen und systematisch die wichtigsten Etappen in der Entwicklung des Deutschen aufdecken. Im Zentrum stehen ausgewählte Sprachwandelprozesse im Bereich der Phonologie und Morphologie, die oftmals für zentrale Unterschiede zwischen Niederdeutsch, Hochdeutsch und Schweizerdeutsch verantwortlich sind. In Auswahl werden auch Phänomene (morpho-)syntaktischen, semantischen und pragmatischen Wandels behandelt.

Am Beispiel der Familiennamengeographie wird ein weiterer Anwendungsbereich der Lautgesetze vorgestellt. Einen Einblick in theoretische Zugriffe verleiht die Vorlesung am Beispiel der Grammatikalisierungstheorie, die etwa die Entstehung des *haben*-Perfekts oder des schweizerdeutschen *am*-Progressivs erklären kann.

Literatur

- Damaris Nübling u. a.: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 5. Auflage. Tübingen: Narr 2017.

Basismodul A, Teil 1: Morphologie

Marc-Oliver Ubl

Montag 12–14

Veranstaltungsnummer 4424–0

5 ECTS-Punkte BA

Prof. Dr. Luise Kempf

Donnerstag 12–14

Veranstaltungsnummer 4424–2

5 ECTS-Punkte BA

Prof. Dr. Luise Kempf

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 4424–1

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur „Einführung Sprachwissenschaft 1“.

Der Kurs gibt einen Überblick über die Morphologie (Flexion und Wortbildung) als Teil der Sprachwissenschaft. Ausgehend von der Standardvarietät werden zentrale Grundbegriffe und -konzepte vermittelt und Verfahren zur Analyse morphologischer Strukturen unterrichtet.

Literatur

Grundlage der Wortartenanalyse:

- Martin Neef: Wortart. Heidelberg: Winter 2023.

Zur Vorbereitung eignen sich:

- Duden = Dudenredaktion (Hrsg.): Die Grammatik. Struktur und Verwendung der deutschen Sprache. Sätze – Wortgruppen – Wörter. Komplett neu verfasst – neuer Aufbau, neue Themen. 10. Auflage. Berlin: Dudenverlag 2022.
- Wolfgang Fleischer und Irmhild Barz: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. In Zusammenarbeit mit Marianne Schröder. Berlin und Boston: de Gruyter 2012.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016.
- Rolf Thieroff und Petra Vogel: Flexion. 2. Auflage. Heidelberg: Winter 2012.

Weitere Literatur wird im Lauf des Semesters bekanntgegeben.

Basismodul B, Teil 2: Phonetik und Phonologie

Dr. Tillmann Pistor

Dienstag 10–12

Veranstaltungsnummer 27110–0

5 ECTS-Punkte BA

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 27110–1

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Dieser Basiskurs vermittelt grundlegende Kenntnisse über die Lautseite der deutschen Sprache. Dabei werden die artikulatorischen, akustischen und perzeptiven Bereiche der Phonetik als Brückenfach zwischen Geistes- und Naturwissenschaften sowie die wichtigsten systematisch-strukturellen Aspekte der Phonologie mit dem nötigen Detail behandelt, wobei der Kurs dennoch für Anfänger:innen handhabbar bleibt. Der Kurs vermittelt ebenfalls eine grundlegende symbol-, signal- und, vor allem im perzeptiven Bereich, experimentalphonetische Methodenkenntnis. In einem abschliessenden praktischen Block lernen die Studierenden zudem, Sprachaufnahmen für eine bestimmte Fragestellung zu Hause oder im institutseigenen Phonetiklabor durchzuführen und welche Tools zur Analyse ihnen dafür zur Verfügung stehen.

Literatur

Wird fortlaufend im Kurs bekanntgegeben. Grundlegend werden Texte aus mindestens folgenden Lehrbüchern gelesen:

- Felicitas Kleber: Phonetik und Phonologie. Ein Lehr und Arbeitsbuch. Tübingen: Narr 2023.
- Richard Wiese: Phonetik und Phonologie. Paderborn: Fink 2011.
- Bernd Pompino-Marschall: Einführung in die Phonetik. 3. Auflage. Berlin und New York: de Gruyter 2009.

Gesprächsanalyse

Prof. Dr. Florian Busch

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 516135

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA/MA ohne Arbeit)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar bietet eine Einführung in Theorien und Methoden zur Erforschung sprachlicher Interaktionen, insbesondere gesprochener Face-to-Face-Kommunikation. Es vermittelt die theoretischen Grundlagen und methodischen Zugänge der linguistischen Interaktionsanalyse sowie der soziologisch geprägten Konversationsanalyse und ergänzt diese durch praktische Übungen. Sprache wird dabei als kommunikative Ressource betrachtet, mit der Gesprächspartner:innen gemeinsam soziale Handlungen hervorbringen.

Das Seminar behandelt sowohl forschungspraktische Grundlagen – insbesondere die Erhebung und softwaregestützte Transkription von Gesprächsdaten – als auch die empirische Bearbeitung interaktional-linguistischer und konversationsanalytischer Fragestellungen. Untersucht werden einerseits grammatische Spezifika des Deutschen in Interaktion, andererseits die vielfältigen sozialen und kommunikativen Handlungen, die mithilfe sprachlicher Mittel in Gesprächen realisiert werden. Zur Veranschaulichung werden Beispiele aus der Forschungsliteratur herangezogen. Die Analyseobjekte umfassen sowohl natürliche Alltagsgespräche als auch medial repräsentierte Formen von Interaktion, etwa in Talkshows oder Reality-TV-Formaten. Studierende sind dazu eingeladen, selbst Gesprächsdaten zu erheben und eigene Forschungsfragen zu entwickeln und zu verfolgen.

Literatur

- Peter Auer: Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. 2., überarbeitete Auflage. Berlin und Boston: de Gruyter 2013.
- Karin Birkner, Peter Auer, Angelika Bauer und Helga Kotthoff: Einführung in die Konversationsanalyse. Berlin: de Gruyter 2020.
- Wolfgang Imo und Jens Lanwer: Interaktionale Linguistik. Eine Einführung. Berlin: Metzler 2019.

Sprache der Runeninschriften

Dr. Luzius Thöny

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Donnerstag 16–18

Veranstaltungsnummer 516324

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Kurs beschäftigen wir uns mit den Runen als der ältesten bei den Germanen verwendeten Schrift. Runeninschriften stellen eine wichtige Quelle für die Sprachgeschichte dar, weil die ältesten Inschriften knapp 2000 Jahre alt sind und damit der frühmittelalterlichen handschrift-

lichen Überlieferung der germanischen Sprachen zeitlich deutlich vorausgehen. Im Gegensatz zu den Pergamenthandschriften, bei denen oft nur spätere Abschriften vorliegen, sind die Runeninschriften zudem vielfach bis heute im Original erhalten geblieben. Zum Themenspektrum des Kurses zählen die Entstehungsgeschichte der Runenreihe(n), verschiedene Aspekte der runischen Schriftlichkeit (z.B. Begriffsrunen, epigrafische Gebrauchskontexte) sowie methodische Fragen, die Analyse der Inschriften und der verschrifteten Sprachvarietäten betreffend. In der ersten Semesterhälfte steht das Studium von Inschriften aus der Zeit der älteren Runenreihe (ca. 200–700 n. Chr.) und ihrem teils schwierig zu verstehenden Inhalt im Vordergrund. Als Paradebeispiel für eine Inschrift aus diesem Korpus werden wir die berühmte Inschrift auf dem Goldhorn von Gallehus genauer unter die Lupe nehmen und sprachlich untersuchen. In der zweiten Semesterhälfte beschäftigen wir uns mit jüngeren Inschriften aus dem west- und nordgermanischen Raum sowie mit dem südgermanischen Korpus, das unter anderem die Inschrift auf der Gürtelschnalle von Pforzen (6. Jahrhundert) und zwei Inschriften aus der Schweiz beinhaltet. Die Analyse ausgewählter Inschriften bietet Gelegenheit zur Erörterung verschiedener Fragen zur Lexik und Grammatik der verwendeten Sprache(n).

Literatur

- Elmer H. Antonsen: A concise grammar of the older runic inscriptions. Tübingen: Niemeyer 1975.
- Klaus Düwel und Robert Nedoma: Runenkunde. 5. Auflage. Stuttgart: Metzler 2023.
- Robert Nedoma: Personennamen in südgermanischen Runeninschriften. Heidelberg: Winter 2004.
- Hans Frede Nielsen: The Early Runic Language of Scandinavia: Studies in Germanic Dialect Geography. Heidelberg: Winter 2000.

UnVergessen: Migration, Mehrsprachigkeit und Geschichte im Pflegeheim

Katrin B. Karl, Francesca Falk

Ergänzungskurs (Übung)

Montag 10–12

Blockkurs am 13.02.

Veranstaltungsnummer 493527

3 ECTS-Punkte

Die Lebenserwartung in der Schweiz steigt kontinuierlich an, was in der Folge zu einem Zuwachs an älteren Menschen führt. Ein höheres Lebensalter wiederum geht mit einer gesteigerten Wahrscheinlichkeit einer Pflegebedürftigkeit einher. Fragen rund um den Umgang mit Alter, Pflegebedürftigkeit und Folgen von Alterserkrankungen gehören damit zu den relevanten Themen unserer Gesellschaft. In der polyglotten und von Migration geprägten Schweiz sind zudem nicht wenige der Bewohnenden von Pflegeeinrichtungen mehrsprachig. Dieses Seminar nimmt dies als Ausgangslage für eine inter- und transdisziplinäre Lehrveranstaltung. Sie beinhaltet sowohl theoretische als auch anwendungsorientierte Elemente.

In diesem, dritten, Durchlauf der Lehrveranstaltung wollen wir gemeinsam die Mehrsprachigkeit in der Institution Pflegeheim am Beispiel einer unserer kooperierenden Einrichtungen in der Stadt Bern erforschen. Dabei machen wir eine Bestandaufnahme der

sprachlichen Situation im Leitbild der Institution, auf der Leitungs- und Pflegeebene sowie bei Bewohnenden, deren Angehörigen und anderen Mitarbeitenden und Besucher:innen. Methoden wie Experteninterviews, Narrative Interviews, Linguistic Landscaping und (teilnehmende) Beobachtung kommen dabei zum Einsatz und können erprobt und eingeübt werden. Ferner werden Studierende mehrsprachigen Bewohnenden zugeordnet.

Die Paare tauschen sich aus über ihr Leben, Erinnerungen und Migrationserfahrungen aus. Studierende führen einfache sprachliche Tests mit Bewohnenden durch. Die Zuordnung erfolgt über eine gemeinsam gesprochene Sprache. Diese kann für die Studierenden ihre Erst-(Mutter-)Sprache, ihre Familien-, Herkunfts-, Schul- oder aktuelle Studiensprache sein. Vorausgesetzt wird, dass man über grundlegende kommunikative Kompetenzen verfügt, die ein Gespräch ermöglichen.

UnVergessen ist ein vielfältiges Seminar und lebt von den Interessen und Heimatdisziplinen der Teilnehmenden. Entsprechend geben wir im Seminar auch viel Raum für die sich im Seminarverlauf ergebenden Fragestellungen der Studierenden: Beispielsweise kann man linguistisch interessiert sein und der Frage nachgehen, wie die kommunikative Situation von mehrsprachigen Pflegebedürftigen mit und ohne kognitive Einschränkungen in Pflegeheimen beschrieben werden kann. Bringt ein/e Teilnehmer:in ein geschichtswissenschaftliches Interesse mit, könnten die Bewohner:innen als Zeitzeug:innen auftreten, mit denen man ein Oral History-Interview durchführt. Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Interessen im Seminar einbringen und das Projektseminar mit uns zusammen ausgestalten. Alle Disziplinen sind im Seminar willkommen!

Bitte melden Sie sich zwingend bis zum 31. Januar via KSL an und schicken Sie eine Liste der von Ihnen beherrschten Sprachen an maria.chevekouko@unibe.ch.

Literatur

Wird im Seminar zur Verfügung gestellt.

Language, Gender and Sexuality

Prof. Dr. Erez Levon

Übung (CSLS)

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 469333

7 ECTS-Punkte (MA) mit Seminararbeit

This course offers an exploration of language as it relates to gender and sexuality. Drawing on empirical examples from a variety of social, linguistic and cultural contexts around the world, students will consider how language comes to be associated with gendered and sexual meanings, the different ways in which individuals can draw on those meanings to enact identities and/or achieve specific interactional goals, and the political ramifications of these processes. We examine patterns of variation in language use across all levels of linguistic structure, from phonetic and prosodic features through to morphosyntactic, lexical and discursive patterns. Throughout the course, we engage with current trends in feminist and queer theorizing and, in particular, consider how gender and sexuality dynamically intersect with other domains of lived

experience. By the end of the course, students will have a broad understanding of the current state of research on language, gender and sexuality and an ability to link current work in sociolinguistics with research currents in related fields.

Quantitative Methods in Sociolinguistics

Prof. Dr. Erez Levon

Übung (CSLS)

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 469333

7 ECTS-Punkte (MA) mit Seminararbeit

This course provides students with an introductory overview of quantitative research methods in sociolinguistics, including various field research methods (surveys, interviews, corpora) and experimental techniques. Covering all aspects of data collection and analysis, students learn how to devise appropriate research hypotheses; collect data for subsequent quantitative analysis; perform a variety of the quantitative analytical techniques most commonly used in the social sciences (including analyses of variation, regression modelling, and various non-parametric tests). Students also learn how to effectively summarize and present quantitative findings to both specialist and non-specialist audiences. In addition to practical exercises, students taking the course for 7 ECTS will collect and analyze original sociolinguistic data.

This 7 ECTS version of this course is required for MA Sociolinguistics Mono and Major students (Study Plan 2021). The 4 ECTS version of this course is required for MA Sociolinguistics Minor students (Study Plan 2021).

Einführung in die Analyse soziolinguistischer Daten mit R

Dr. Carina Steiner

Übung (CSLS)

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 493229

3 ECTS-Punkte

In diesem Seminar lernen Studierende, wie soziolinguistische Daten mithilfe von R bzw. R Studio aufbereitet und analysiert werden können. Am Semesterende sollen die Studierenden über die wichtigsten Werkzeuge und Kenntnisse verfügen, um Datensätze eigenständig aufzubereiten und einfache statistische Analysen durchzuführen.

In einem zweiwöchigen Format wechseln sich Einführungen und Übungen jeweils ab: In der Input-Sitzung werden neue Themen eingeführt, in der Folgewoche wird das Erlernte durch gezielte Übungen vertieft. Dabei steht den Studierenden frei, ob sie die Übungen im Selbststudium oder begleitet vor Ort bearbeiten.

Die Übungs-Sitzungen stehen zudem weiteren Studierenden offen, die sich für individuelle Beratungen zu Fragen in Bezug auf die Aufbereitung und Analyse eigener Daten anmelden können. Für dieses Seminar werden keine Vorkenntnisse in R erwartet, jedoch werden keine theoretischen Grundlagen erarbeitet und es wird dringend empfohlen, das Seminar zu quantitativen

Methoden der Soziolinguistik vorgängig oder begleitend zu absolvieren. Unterrichtssprache des Seminars ist grundsätzlich Deutsch.

Ringvorlesung: Wie wir sprechen

Prof. Dr. Adrian Leemann et al.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 18–20

Veranstaltungsnummer 515364

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Reden, schwätzen, brabbeln, flüstern: Es gibt viele Möglichkeiten zu sprechen. Wir sagen es so oder so. Wir reden Bärndütsch oder verwenden Jugendslang. Manche gendern, andere nicht. Wir drücken uns vorsichtig aus oder unterstreichen unsere Worte mit einer grossen Geste. Und wie wir es sagen, sagt etwas über uns. Aber was?

Die Ringvorlesung des Collegium generale spürt im Frühjahrssemester dem heutigen Sprachgebrauch nach. Wie reden wir? Welche aktuellen Trends prägen Dialekt und Hochsprache? Wie wirkt sich KI auf unsere Sprache aus? Und wie wird mit Sprache Politik gemacht? Die Vorträge der Ringvorlesung präsentieren aktuelle Forschung über Sprechen und Sprache.

Ringvorlesung: Herkunftssprachen

Prof. Dr. Florian Busch et al.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 515600

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die CSLS-Ringvorlesung im Frühjahrssemester 2026 ist ein didaktisches Projekt, das von Kolleg*innen der Universität Bern gestaltet wird. Im Zentrum stehen verschiedene Forschungsansätze zur Untersuchung von Herkunftssprachen in der mehrsprachigen Schweiz. Behandelt wird, wie diese Sprachen innerhalb von Familien und Gemeinschaften erworben, weitergegeben oder wiederbelebt werden.

Der Kurs verbindet theoretische Grundlagen mit empirischen Fallstudien zu Migration und Mehrsprachigkeit und ist folgendermassen aufgebaut:

Die ersten drei Einführungsvorlesungen befassen sich mit grundlegenden Definitionen, Forschungstraditionen sowie theoretischen Rahmenkonzepten. In den weiteren Sitzungen werden unterschiedliche Herkunftssprachen – neben Italienisch, Französisch und Deutsch auch Nicht-Landessprachen wie Spanisch, Tibetisch, Bosnisch-Kroatisch-Montenegrinisch-Serbisch und Englisch – aus verschiedenen (sozio-)linguistischen Perspektiven untersucht.

Die Vorlesung umfasst Beiträge von Kolleg*innen der Universität Bern (Florian Busch, Yvette Bürki, Katrin Karl, Linda Konnerth, Silvia Natale und Sandrine Zufferey sowie Gastvorträge von Raphael Berthele (Universität Freiburg) und María Luisa Parra (Harvard University).

Forschungskolloquium der Systemlinguistik, Interaktionalen Linguistik & Diskurslinguistik

Prof. Dr. Florian Busch, Prof. Dr. Luise Kempf

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 516025

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet spannende Einblicke in die linguistische Forschung. Studierende aller Stufen (BA/MA) und aller Studiengänge (HF, NF) sind herzlich willkommen! Auch falls Sie (noch) keine Abschlussarbeit schreiben, sondern einfach neugierig sind, wie man bei linguistischen Studien vorgeht, können Sie den Kurs als EK besuchen und erstellen dann (anstelle der eigenen Präsentation) ein Stundenprotokoll als Studienleistung.

Allen Abschlusskandidat:innen von Prof. Dr. Luise Kempf und Prof. Dr. Florian Busch wird die regelmässige Teilnahme am Kolloquium dringend empfohlen. Ihnen bietet das Kolloquium die Gelegenheit, den Stand ihrer Arbeit vorzustellen und dabei wichtige Tipps und Feedback einzuholen.

Zudem werden die Mitarbeitenden der Systemlinguistik, der Interaktionalen Linguistik und Diskurslinguistik sowie ausgesuchte Gastvortragende Einblicke in ihre aktuellen Forschungsprojekte geben.

Allgemein haben die Sitzungen den Charakter von Werkstattgesprächen, bei denen wir einen kritischen, konstruktiven und kreativen Austausch pflegen. Dabei bietet sich die wertvolle Chance, die angewandten Methoden (Korpuslinguistik, Fragebogenerhebung, Geolinguistik, Interaktions- und Diskursanalyse) besser kennenzulernen. Einzelne Sitzungen sind gezielt als Methoden-Workshops – beispielsweise zu REDE-SprachGIS, ELAN, zu bestimmten Korpora oder zur Datenbearbeitung in Excel – angelegt.

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den Untersuchungsgegenständen der Teilnehmenden. Das genaue Programm wird gemeinsam zu Semesterbeginn erstellt.

Modalitäten der Leistungskontrolle:

Für Abschlusskandidat*innen besteht die Studienleistung in der Präsentation Ihrer Arbeit.

Andere interessierte Teilnehmende können als Studienleistung ein Stundenprotokoll nach bestimmten, festgelegten Kriterien anfertigen.

Literatur

Die Literatúrauswahl hängt von den vereinbarten Themen ab und wird jeweils vor der Sitzung bekanntgegeben.

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich [hier](#).

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Haben Sie Fragen zum Studium am Institut Sekundarstufe II ?

Bitte informieren Sie sich zuerst auf der Seite [Studienübersicht](#). Für weiterführende Fragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Die Studienberatung ist in der Regel täglich telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Kontakt

Studienberatung Institut Sekundarstufe II

3. OG, Büro D317

Fabrikstrasse 8

3012 Bern

Telefon: 031 309 25 20 / 031 309 25 20 29

E-Mail: studienberatung.is2@phbern.ch

Nachträge und Korrekturen:
Vergewissern Sie sich bitte, dass Sie die aktuellste Version (s. Umschlagseite) vor sich haben.

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto: Andrés Fischer
Redaktion und Gestaltung: Tara Kokot

Bern, Dezember 2025